



# Budapestre vonatkozó ujságcikk

Oszályozás

9.439

Szerző:

Cím:

Budapest

Hely

Idő

"1919"

Forrás:

Politisches Volksblatt

Személy

Helyszám

Br.

(Helv)

1919. XI. 9

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Budapest töváros házinymódája 1919.

## Budapest.

—, 8. November.

In den letzten Tagen sind in Wien und Budapest wichtige Verhandlungen hinsichtlich der Gründung einer Zentralstelle für alle den Wasserstraßenverkehr berührenden Angelegenheiten der Donauländer gepflogen worden. Der englische Admiral Troubridge, welcher bei früherer Gelegenheit schon den Standpunkt vertreten, daß sich zum Hauptfize einer solchen Zentralstelle ganz besonders unsere Hauptstadt eignen würde, hat diesen Standpunkt auch gelegentlich der jüngst gepflogenen Verhandlungen wieder vertreten und so darf denn wohl an die entschiedene Stellungnahme dieses hervorragenden Fachmannes und hohen Marineoffiziers die leise Hoffnung geknüpft werden, daß Budapest in absehbarer Zeit wirklich berufen sein sollte, in Sachen des internationalen Schiffsverkehrs eine gewisse Rolle zu spielen.

Dieser Rolle würde zunächst der erneuerte Anschluß Ungarns an die Auslandsstaaten zu danken sein, die ja vor dem Kriege immer mit unserem Lande rege wirtschaftliche, finanzielle und kulturelle Beziehungen unterhalten haben, deren Fortbestand nur im Interesse aller Beteiligten sein kann. Ist einmal die Ordnung in unserem Lande wiederhergestellt, dann werden sich wohl von selbst die zahlreichen Aufknüpfungsfäden, die Ungarn mit den übrigen Donauländern und dem Auslande verbunden haben, wieder zu finden wissen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der politisch wieder stramm und einheitlich regierte ungarische Staat jedes Zeichen des Entgegenkommens und Wohlwollens, das ihm vom Auslande in seinen schweren Regenerierungskämpfen ent-

gegebracht werden sollte, nur mit dem wärmsten Danke und dem Bestreben aufzunehmen wird, der Welt zu zeigen, daß wir lebensfähig sind und in der europäischen Völkergesellschaft auch fürderhin friedlich leben zu wollen die Absicht haben. Derlei auszeichnende Initiativen, wie jene in den Donauangelegenheiten, erwarten wir auch nach anderen Richtungen hin seitens der Entente, deren Vertreter ja in respektabler Anzahl und Qualität längere Zeit hindurch Gelegenheit hatten, Budapest im Speziellen und das Land in seiner intelligenten und regsamten Bevölkerung kennen und schätzen zu lernen.

Unter den fremden Gästen, die längere Zeit zum Heile des Landes und seiner Hauptstadt hier weilten und eine Fülle von heilsamen Verfügungen trafen, um dieser hilfsbedürftigen Nation den Weg zu neuem Aufstieg zu bahnen, nimmt Oberst Romaneli als Vertreter Italiens eine besondere Stelle ein. Wir haben dem vornehm denkenden Manne, der mitten drin stand, als bei uns alles politisch von unterst zu oberst gekehrt worden und der unermüdlich seine hilfreiche Hand darbot, sehr vieles zu verdanken. Möge er, der unsere Hauptstadt leider jetzt zu verlassen gezwungen ist, in den Reihen auch der übrigen Herren Vertreter der den Weltkrieg liquidierenden fremden Mächte je mehr unserer Hauptstadt wohlgestimmte Nachahmer finden, auf daß Budapest in Kürze wieder werde, was es früher gewesen: Ein wertvoller Brennpunkt des Welthandels und eine schöne, allen Nationen gleich lebenswerte Kapitale. Es wird vielleicht gar an Bedeutung im Vergleich zu den früheren Jahren gewinnen, da es

durch Wien, das früher als eigentliche Hauptstadt der einstmaligen Monarchie nach außen hin galt, nicht mehr in den Schatten gestellt werden kann. Die frühere Kaiserstadt, die den ganzen Glanz und ganzen internationalen Einfluß an sich riß, kann Budapest nicht mehr den Rang ablaufen. Ungarn wird nach dem Friedensschluß, der ja doch endlich in greifbare Nähe zu rücken scheint, seine eigenen politischen und kommerziellen Vertreter im Auslande haben und die fremden Staaten werden mit Ungarn als einem selbständigen und seiner Lage wegen wichtigen Faktor rechnen müssen. All dies wird namentlich in Budapest in Erscheinung treten, von der die hier weilenden Herren der ausländischen Missionen daheim nichts anderes berichten können, als daß es eine schöne, entwicklungsfähige Stadt ist, die sehr glücklich sein könnte, wenn endlich einmal Besonnenheit, Ruhe und Arbeit in ihre Mauern einzögen.